



Ferthümer und verkehrte Auffassungen vorhanden, daß wir uns vorbehalten müssen, auf dieselben noch eingehender zurückzukommen. Unerklärlich ist uns diese Wendung. Wir können kaum glauben, daß dieser Artikel von dem Reichskanzler veranlaßt ist, weil er in allen Punkten vollständig dem widerspricht, was er bisher darüber geäußert hat." (Wir halten den Artikel für einen verfehlten Versuch irgend eines jungen Strebers.)

\* Brandenburg a. S., 9. Septbr. Gestern fand hier unter allgemeiner Theilnahme und tiefem Bedauern das Begräbniß des auch in Hirschberg in den weitesten Kreisen bekannten und beliebten Oberstabs- und Regiments-Arzt's Dr. Häring statt. In Abwesenheit der Kameraden seines Regiments, welche dem Schmerze durch einen höchst ehrenden Nachruf und sonstige Zeichen der Anhänglichkeit Ausdruck gaben, begleitete eine zahlreiche Menge Leidtragender und die in der Nähe garnisonirende Capelle eines Garde-Regiments die Leiche des Verbliebenen zur letzten Ruhestätte.

#### Frankreich.

Die bürgerliche Trauung des Fräulein Bertha Marie v. Rothschild mit dem Fürsten Alexander v. Wagram ist am Donnerstag in der Mairie der Rue Drouot in Paris vollzogen worden (?).

#### Ägypten.

Ein Sonnabend früh gegen die beiden Flanken der englischen Stellung gerichteter Angriff der Truppen Arabi's führte zu einem lebhaften Gefecht bei Kasassin, bei welchem die Ägypter schließlich zurückgeworfen wurden. General Wolseley ist auf dem Wege hierher, von Telehnahuta sind englische Truppen im Anmarsch. Diese Gefechte haben keine Bedeutung für den Feldzug.

#### Provinzielles.

Breslau. Se. Majestät der Kaiser empfing Sonnabend Vormittag die Breslauer Studenten-Deputation im königlichen Palais. Es war ein brillanter Anblick, als diese in 4 vier-spännigen offenen Equipagen unter Vor- und Zwischenritt von Chargirten in vollem Wuchs und mit entblößten Schlägern, auf dem Palais-Platz eintrafen. Seine Majestät der Kaiser sprach in längerer Antwort zunächst seine Freude aus über die in der Adresse niedergelegten Gedanken und Gesinnungen, von denen er wünsche, daß sie immer festere Wurzeln im Volke fassen möchten. Es seien seit Achtundvierzig ja mancherlei bellagenerwerthe Strömungen zu Tage getreten, und es sei Manches vorgekommen, was man in Deutschland nicht für möglich gehalten. Der Höchste habe ihn auf einen schweren Posten gestellt und ausgewählt, zu vollenden oder vielmehr weiterzuführen, was, wie in der Ansprache soeben gesagt sei, schon so lange erhofft wurde. Er habe versucht, das Erstrebte auf friedlichem Wege zu erreichen; als er aber 1870 gezwungen wurde, das Schwert zu ziehen, habe er es gethan und mit ihm Deutschlands Fürsten; — „gestiegt aber habe ich nicht — denn den Sieg giebt der Höchste.“ Zum Schluß ermahnte Se. Majestät die Anwesenden, die in der Ansprache ausgedrückten Gesinnungen nicht nur in ihren Herzen lebendig zu erhalten und zu Thaten werden zu lassen, sondern auch

in immer weitere Kreise zu verbreiten. Endlich erkundigte sich der Kaiser eingehend nach Stärke und Wachsthum der verschiedenen Facultäten und nach den persönlichen Verhältnissen der Deputationsmitglieder. — Die festliche Illumination, welche gestern Abend, wie schon berichtet, zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers und der hohen Gäste stattfand, hat bei Weitem die Erwartungen übertroffen, die man nach den allseits getroffenen Vorbereitungen bereits im Voraus hegen konnte. Ein Meer von Licht ergoß sich über die Straßen und Plätze der alten, ehrwürdigen Bratislavia. Bis in die entferntesten Theile der Stadt bekundete sich die freudige Stimmung der Bevölkerung durch die strahlende Beleuchtung der Häuser und der Wohnräume. — Seine Majestät hat die vertagte Truppenschau über das 6. Corps heut im sonnenheißen staubigen Felde nördlich von Peterwitz und Kunersdorf abgehalten und dabei wieder Beweise einer vollen, gesunden, körperlichen Rüstigkeit gegeben, welche am besten alle Besorgnisse und die daraus entsprungenen Gerüchte widerlegten. Wie wenig dieselben begründet waren, davon konnten sich außer Seinen Soldaten, die ihm dabei ins Auge sahen, die Augen von vielen Tausenden Seiner getreuen Schlesier heut überzeugen. Seine Majestät der Kaiser und König führten dabei das Leib-Kürassier-Regiment, Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz das Grenadier-Regiment Nr. 11 und sodann das Dragoner-Regiment Nr. 8, Seine Hoheit der Herzog von Altenburg das Jäger-Bataillon Nr. 6 vorbei. Der zweite Vorbeimarsch erfolgte bei der Infanterie und der Fußartillerie in Regiments-Colonnen, bei der Cavallerie in Escadrons im Trabe, bei der Feldartillerie in Abtheilungen im Trabe, bei den Jägern und den Pionieren in Compagniefront-Colonnen, beim Train in Compagnien im Trabe. Es entstand ein allgemeiner Jubel, als Se. Maj. sich mit jugendlicher Elasticität an die Spitze seiner Leibregimenter setzte und beim zweiten Male in tadellosem Trabe seine, die 1. Kürassiere am Großfürsten vorbei führte. Der Kaiser sprach den Officieren seine große Zufriedenheit über die Leistungen der Truppen aus.

-oo- Aus dem Weistritzgebiet. Hier selbst hört man von Dänen, die ihre Kartoffeln schon ernten, bittere Klagen über Fäulniß. Manche Besitzer haben nur den Samen geerntet. — Vergangenen Freitag kam eine Frauensperson in einen Trödelladen zu Schweidnitz und bot einen Kindermantel mit Perlmutterknöpfen zum Verkauf. Dies bemerkte ein Polizist und da ihm die Sache nicht so ganz klar schien — das Verkaufsobject wurde zu enorm billigem Preise angeboten — so veranlaßte er die Festnahme der Verkäuferin. Aus derselben war aber augenblicklich nichts herauszubringen, da sie total betrunken war. Jedensfalls ist aber der Mantel gestohlen. — Am selben Tage durchwanderte ein Hausfrevler das nahe Bögendorf. Zu ihm gesellte sich daselbst ein Bummel und schritt, ein Gespräch anknüpfend, neben ihm her. Als derselbe sich entfernte hatte, machte ein Hausfrevler die betrübende Entdeckung, daß von seinem Baarenballen mehrere Wollfäden verschwunden waren. — Stadtpfarrer Simon, fürstbischöflicher Commissarius zu Schweidnitz, war am Mittwoch Abend von Sr. Majestät dem Kaiser nach

Breslau zum Thee geladen. — Noch immer giebt es hier Europamüde und bald darauf Amerikamüde; denn während vor einigen Tagen Arbeiter aus Schweidnitz nach Amerika auswanderten, kamen dieser Tage von da solche zurück, die das verheißene „Eldorado“ nicht gefunden hatten. — Im Monat August wurden in das Polizei-Gefängniß zu Schweidnitz 69 Personen eingeliefert. — Immer mehr Vertreter findet die schlesische Mundart. Wie wir hören, beabsichtigt Herr Strauß aus genannter Stadt künftigen Monat in verschiedenen Städten in der angegebenen Mundart Vorträge zu halten. Möge er den Erfolg erzielen, den er bereits in hiesigen Vereinen erzielt hat.

Katscher. Allem Anscheine nach ist in den Verhältnissen der hiesigen Weber seit einigen Monaten ein erfreulicher Aufschwung eingetreten. Während früher ein großer Theil der Weberfamilien sehr trübe Tage durchzumachen hatte, sind dieselben durch die günstigere Conjunction in der Leinenbranche in den Stand gesetzt, wieder ein gut Stück Geld zu verdienen. Es ist nur zu wünschen, daß der gegenwärtige lohnende Erwerb recht lange andauern möchte.

\* Schreiberhau. [Vom Moltkefelsen.] Durch Touristen ist ein Vorfall bekannt geworden, welcher gewiß alle Patrioten höchst eigenthümlich berührt. Wie jeder Besucher sich erinnern wird, hing im Saal der Restauration auf dem Moltkefelsen ein lebensgroßes Bild des General-Feldmarschalls, zu Ehren dessen der Fels den Namen trägt. Kürzlich lehrte auch ein Herr dortselbst in dem neuerbauten Gasthaus (das alte Gebäude brannte vor einiger Zeit ab) ein. Betroffen blieb er im Lokal stehen und blickte erstaunt auf die leere Wand. „Wo ist das Bild?“ frug er die Wirthin. Anfangs stockte dieselbe, sprach dann über die Schicksalsschläge, welche den Besitzer in letzter Zeit hart betroffen haben und sagte endlich: — „Der Executor hat's mitgenommen!“

\* Erdmannsdorf. Wer gestern früh durch Erdmannsdorf ging, sah an den aufgeputzten Kindern, welche mit fröhlichem Gesicht über die Straße huschten, an den Fahnen und dem geschäftigen Hin- und Herlaufen von sonntäglich gekleideten Männern, daß etwas Großes im Anzuge sei. Und so war es. 50 Jahre war es her, daß unser Königshaus sich ein Nest mitten in unser Thal baute, nachdem es neben diesem Neste sich in dem Dorfe „Zillertal“ ein unsterbliches Denkmal seines humanen und königlichen Geistes gesetzt hatte. Ihre K. H. die Frau Herzogin von Mecklenburg, welche ihre Jugend im Schlosse zu Erdmannsdorf verlebte hatte, — sie, die Tochter des Prinzen Albrecht, und bekanntlich die Pflegetochter Friedrich Wilhelms IV., war herbeigeeilt, um unser Königshaus zu vertreten und zugleich Erinnerungen an jene schönen Tage der Jugend wieder wach zu rufen. Um halb zehn Uhr kamen in langen Bügen die Schulen im Sonntagskleid, die Krieger- und anderen Vereine Erdmannsdorfs („Harmonie“ u. A.) in vollem Staate mit ihren Fahnen anmarschirt und traten in das allbekannte schöne Gotteshaus ein, welches sich bald bis auf den letzten Platz füllte. Auch Ihre Königl. Hoheit wohnten dem Gottesdienste bei, welcher durch trefflich ausgeführten Chorgesang, sowie durch eine von patrio-

Herzensgüte. Die fast brüderliche Zuneigung, welche zwischen ihm und dem Erben des Grafen Falkenberg bestand, hatte ihm eine weit über seinen Stand hinausgehende gesellschaftliche Stellung gesichert.

Gegen die jungen Leute seiner eigenen Klasse war der junge Pächtersohn so lebenswürdig und freundschaftlich, als hätte er nie einen anderen Umgang gekannt. Seinem Vater half er bei allen Arbeiten der Landwirthschaft mit Fleiß und Ausdauer.

Die Erscheinung und die Manieren des jungen Mannes hatten etwas so Vornehmeres und Hoheitsvolles, das in seltsamem Gegensatz zu seiner Geburt und seiner Erziehung stand.

„Gottlob, daß Sie hier sind, Franz!“ sagte das aufgeregte Mädchen. „Lord Walter ist angekommen! Sie haben ihm geschrieben, daß sein Vater im Sterben liegt! Warum locken Sie ihn durch eine Lüge nach Falkenberg? Eine entsetzliche Gefahr droht ihm, aber Sie, Franz, Sie werden ihn nicht verlassen! Um seiner selbst, um seiner theuren Schwester, um unser Aller willen nicht.“

Die blauen Adern an den Schläfen des jungen Pächtersohnes traten hervor und er erbebt fast vor Unwillen bei dem bloßen Gedanken, daß mit dem geliebten Freunde falsches Spiel gespielt werden sollte. Seine Hand umspannte mit festem Entschlusse die schwere Reitpeitsche, die er bei sich führte.

„Wo ist Walter?“ fragte er.

„Mit seinem Lehrer in dem kleinen Fremdenzimmer. Ihr Wagen ist zerbrochen“, flüsterte Ethel, auf die Leute deutend, welche das Gefährt aus-

besserten. „Ich fürchte, der Unfall wurde absichtlich herbeigeführt.“

Franz trat auf den Wagen zu und prüfte sorgfältig dessen zerbrochene Federn. Seine Stirn zog sich in Falten, und sein Auge blickte düster. Ohne ein Wort zu sagen, wendete er sich dem Hause zu.

„Wohin gehen Sie?“ fragte Garnem mürrisch, als Franz an der Küche vorüber kam.

„Zu meinem Freund.“

„Lord Walter ist bei Tische; ich kann nicht zugeben, daß er gestört werde.“

„Hoh! Hoh! Silias Garnem. Sind auch Sie an der Verschwörung theilhaftig?“

„Was für eine Verschwörung?“ stammelte der Gastwirth erbleichend.

„Das kann ich Ihnen im Augenblick noch nicht sagen“, antwortete Franz, ihn argwöhnisch betrachtend. „Aber ich werde bald im Stande sein, es zu thun. Sie glauben nicht an eine Vorsehung, Herr Garnem, ich, ich glaube an dieselbe. Und bitte, beachten Sie meine Worte wohl! Wenn Sie sich an irgend einem Plane gegen das edle Haus der Falkenberg theilhaben, wird es Ihnen bitter vergolten werden.“

Silias stieß ein lautes Lachen aus, das nicht wie aus dem Herzen kommend klang.

„Ich mich gegen das Haus Falkenberg verschwören! Ein Spaß gegen den Adler!“

„Die Schlange gegen ihren großmüthigen Gönner, wäre ein besseres Bild, mein Herr Rabenwirth. Zurück,

sage ich,“ rief der junge Pächtersohn, als Silias vortrat, um ihn am Weitergehen zu verhindern.

Silias stürzte sich auf seinen Gegner, aber dieser warf ihn mit einer Leichtigkeit zurück, wie ein junger Löwe den Kettenhund abschütteln mag, der sich in seine Mähne versangen hat, und begab sich ruhig in das Fremdenzimmer. Silias blickte ihm drohend nach und gelobte sich, Rache an ihm zu nehmen.

„Franz! Walter!“ riefen sich die Freunde zu, als sie einander erkannten. Ihre Hände begegneten sich in einem innigen Druck.

Dr. Barnard fand diese Vertraulichkeit in hohem Grade unschicklich.

„Lord Walter, ich bitte, junger Mann!“ sagte er majestätisch.

Sein Schüler und der Pächtersohn tauschten einen Blick aus und lächelten.

„Theurer Franz,“ sagte Lord Walter, „ich bin wie verflört. Es sind schon drei Tage her, seit mir der Verwalter Wilhelm Hurlig schrieb, daß wenn ich meinen Vater noch am Leben treffen wolle, ich sofort nach Falkenberg aufbrechen müsse, im Schloß Falkenberg herrsche ein bösesartiges Fieber.“

„Graf Falkenberg ist gar nicht krank gewesen.“

„Das sagte mir schon Ethel.“

„Aber der Verwalter wurde gestern begraben.“

„Armer, alter Bursche,“ sagte der junge Edelmann mit einem Seufzer des Bedauerns. „Er war die Rechtsschaffenheit selbst. Ich kann den Beweggrund zu dieser Täuschung nicht begreifen.“

tischem Hochgefühl getragene und in hohem christlichen Geist durchgeführte Rede des Herrn Pastor Tiesler auf alle die Andächtigen einen dauernden Eindruck machte. Nach der Kirche sammelten sich die sämtlichen Vereine auf dem freien Platze vor dem Königl. Schlosse, auf dessen Altan die Frau Herzogin mit ihrem Gefolge die Ovationen entgegen nahm, und brachten dort unter Böllerschüssen das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, dem das Absingen des Liedes „Heil dir im Siegerkranz“ folgte. In den Gasthöfen der Herren Siecke und Schmidt wurde der Tag durch Festmahle gefeiert, an deren Tafelrunde viele Männer saßen, welche vor fünfzig Jahren die Vestbergreifung des Gutes durch den Kronprinz Friedrich Wilhelm erlebt hatten. Nachmittags 3 Uhr belebte sich der Park wiederum durch die langen Rüge der bunten Kinderschaaren und der schon erwähnten Vereine, welche von Siecke's Gasthaus durch die herrlichen Baumalleen nach dem Festplatz sich begaben. Derselbe war an der östlichen Ecke des Parkes ausgesucht und hergerichtet worden. Nachdem Herr Hofgärtner Teichler mit einer patriotischen Anrede an die Bedeutung des Festes erinnert hatte, wurden verschiedene, auf den Tag bezügliche Hochs ausgebracht, welche von kräftigen Böllerschüssen begleitet wurden. Dann begann der fröhliche, lustige Kinderreigen und die Spiele, welche in dem hellen Sonnenschein und dem prächtigen grünen Laube des herrlichen Spielplatzes einen überaus anmuthigen Anblick gewährten und den ganzen Park von den frohen Kinderstimmen durchhallen ließen. Ein recht hübsch arrangirtes Feuerwerk hielt Jung und Alt bis in die Nacht beisammen, so daß erst gegen zehn Uhr die meisten Teilnehmer ihr Heim wieder aufsuchten. Auch Ihre K. H. die Frau Herzogin nahm lebhaften Antheil an der Freude der Jugend, indem sie selbst auf dem Festplatze erschien und zum Theil sich an den Spielen der Kinder betheiligte.

Woge der Aufenthalt der erlauchten Richte unseres Kaisers so gut gefallen haben, daß der Zug der Besuche unseres Herrscherhauses sich wiederum nach unserm Thale wendet. Wogen aber alle die Theilnehmer an diesem Fest sich nicht nur an den begeisterten Hochrufen Genüge leisten lassen, sondern bei den Wahlen durch die That zeigen, daß ihre Königstreue nicht bloß leerer Schall, sondern innere Ueberzeugung ist, dann werden sicherlich die hohen Herrschaften mit mehr Freude in unserm Thale verweilen, als wenn sie fortwährend von dem Wesen und Treiben der fortschrittlichen Agitationen zu hören bekommen.

\*\* Grunau, 11. Septbr. Gestern feierte der hiesige Turnverein sein 20jähriges Stiftungsfest. Zur Theilnahme an der Feier war der Hirschberger Turnverein eingeladen, welcher auch recht zahlreich vertreten war. Nachmittags war auf dem Turnplatz ein Festturnen arrangirt, welches sich einer recht regen Theilnahme erfreute. Nach Beendigung der Uebungen fand der Einmarsch statt, worauf ein Ball im Gasthof „zum braunen Hirsch“ folgte.

S. Beuthen D.-Schl., 10. Septbr. In unserem Wahlkreise merkt man auch noch nicht das Geringste von einer Agitation für die bevorstehenden Landtagswahlen. Wie es scheint, will man diesmal dem Centrum wieder, wie bei der letzten Reichstagswahl, keinen Candidaten entgegenstellen. In der letzten Legislaturperiode war der hiesige Wahlkreis durch den fortschrittlichen Herrn Sanitätsrath Dr. Holke aus Rattowitz und den freiconservativen Herrn Berghauptmann Dr. Serlo aus Berlin vertreten. — Zum Zwecke der Wahl von 7 Handelskammer-Mitgliedern hat der Königl. Landrath, Herr v. Wittken, Termin auf Donnerstag den 21. September, Vormittags 10 Uhr, anberaumt. — Am nächsten Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr, trifft unsere Garnison, vom Manöver kommend, wieder hier ein. — Am gestrigen Tage unternahm der hiesige Männer-Turnverein mit seinen Böglingen eine Turnfahrt nach Rokittwitz.

S. Beuthen D.-Schl., 8. Septbr. In vergangener Woche ist mit dem Ausschachten der Fundamente für die neu zu erbauende katholische Kirche begonnen worden, nachdem wenige Tage vorher das Bau terrain durch einen hohen Breiterzaun abgeperrt worden. — Die hiesige katholische Kirche erhält ebenfalls eine schöne gußeiserne Umwehrung. — Am Sonntag fand in Groß-Dombrowka bei Beuthen die feierliche Grundsteinlegung zu einer neuen katholischen Kapelle durch Herrn Pfarrer Fröhlich aus Kamien statt. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge wohnte der Feierlichkeit bei. Die Kapelle wird nach einer Zeichnung des Herrn Baumeister Jackisch von hier 17,5 m lang und 11,80 m breit. Im Jahre 1874 brannte die aus Holz gebaute Kapelle in obengenannter Gemeinde nieder. — Die Frau des Färbers P. von hier schickte am vergangenen Montag ein polnisch sprechendes Dienstmädchen nach Brennöl. Das Mädchen bekam oder verlangte aber Brennspiritus. Die nichts ahnende

Frau goß nun das vermeintliche Brennöl in die schon brennende Nachtlampe; sofort explodirte das Fläschchen und wurde hierbei die Frau nicht unerheblich am rechten Arme verbrannt. — Bei der am Sonntag in Breslau stattgehabten Kaiserparade betheiligten sich circa 150 ehemalige Soldaten, und zwar 102 Mitglieder des Krieger-Vereins und 50 vom Landwehr-Verein.

## Vocales.

Hirschberg, den 11. September.

\* Nachdem unser fortschrittliches Blatt sich wirklich einmal fast vierzehn Tage lang einer Sprache bedient hatte, welche etwa „angemessen“ genannt werden kann, scheint es den inzwischen angesammelten „Gifstoff“ nicht mehr halten zu können und benutzt das Sonntagsblatt, um diesen los zu werden. Die Ueberschriften der Artikel „Schleppträgerei und Muckerpartei“, „Handwerker- und Bauernfang“ lassen schon auf die Höhe der Anschauung jener Auslassungen schließen und der Satz: „vier Jahre bemüht sich Fürst Bismarck, seinen lieben Conservativen und Ultramontanen klar zu machen, was er will“ — genügt sicherlich, den kindlichen Standpunkt zu bezeichnen, von dem aus jenes Organ die politischen Vorgänge unseres Reichs betrachtet.

\* Unter Vocalem versucht der „Bote“ das Verfahren des Redacteurs Baad zu beschönigen. Wenn in diesem Artikel der Satz steht, daß die conservativen Redacteurs sich durch Beschimpfen ihrer Gegner „gekränkt“ fühlen, so können wir dem Fortschrittsblatt versichern, daß bei sehr vielen conservativen Redacteurs gerade das Gegentheil der Fall ist.

\* In Bezug auf die Versammlung der Holzstofffabrikanten hatten wir darauf aufmerksam gemacht, daß die Herren sich gegen die Verminderung des Schutzolles ausgesprochen hätten. Der „Bote“ stellt dies als unrichtig dar. Er thut dies in einem Satz, welcher durchaus keinen Sinn hat, und zwar deshalb nicht, weil die Sache auf ein beliebiges anderes Gebiet geführt und dann aus diesem gar nicht zur Sache gehörigen Vorderatz natürlich das Gegentheil von dem gefolgert wird, was conservativerseits behauptet worden ist. Wenn der „Bote“ dem „Schl. M.“ schließlich sagt: „hätte ein Vertreter des conservativen Organs den Verhandlungen beigewohnt, würden solche Ueberheiten nicht geschrieben worden sein,“ so können wir zur Beruhigung seinem Blatte mittheilen, daß nicht nur ein Vertreter eines conservativen Organs den Verhandlungen beigewohnt, sondern auch der Bericht, den wohl auch das „Schl. M.“ zu Grunde legt, von einem hervorragenden Holzstofffabrikanten „Gut“ geheißen worden ist.

\* Der conservative Bürgerverein machte gestern Nachmittag einen Ausflug nach Buchwald, der vom schönsten Wetter begünstigt wurde, in allen seinen Theilen durchaus gelungen war und den lebhaften Wunsch rege gemacht hat, noch in diesem Jahre einen ähnlichen Ausflug, und zwar mit den Familien, zu machen.

\*\* Heute unternahm die hiesige Schützengilde einen Ausflug nach Stonsdorf.

— Der als Begründer und Hauptförderer der Schlesischen Musikfeste unseren Lesern wohlbekannte Graf Bolko Hochberg wird für zwei Jahre in Dresden seinen Aufenthalt nehmen, woselbst im Laufe der Saison im Königl. Hoftheater die von ihm componirte romantische Oper „Der Währwolf“ wieder zur Aufführung gelangen soll.

—d. [Von der Fürsorge eines Hühnerhahns.] Den Besuchern der Annapelle ist gewiß das stätliche Hühnerköpfchen in Erinnerung, das mit seinem Haupte — einem Prachtexemplar von Hahn — ziemlich dreist, ja oft unverschämt unter den Gästen in der Laube sich bewegt und auf abfallende Broden lauert. Kommt da kürzlich ein Trupp Herren und läßt sich von der Frau Wirthin mit delicatem Eierkuchen restauriren. Nachdem dem Magen sein Recht geworden, regt es sich in dem Herzen des Einen — war's Mitgefühl mit den geflügelten Hausbewohnern, ohne die es keine Eierkuchen in der Welt gäbe? — und er stellt zum Befremden der Frau Wirthin noch „einen Eierkuchen mit Speck gebraten.“ Bald erscheint der Gewünschte, auf einem Teller einladend präsentirt. Aber nicht die Menschen sollte er delectiren, sondern das schwarze Volk am Boden. Der Teller wird unter Pöden und Rufen niedergesetzt. Wie üblich, hat der Hahn das praes. Aber — er zauderte. War ihm der Teller zu fein, und er nicht gewohnt, auf Porzellan seine Mahlzeit zu bekommen? oder war's ihm zu heiß: er verschmäht das duftende Gebäck. Doch der Hausherr kennt seine Leute. Verständnißmäßig ergreift er den Teller und — wirft den Eierkuchen auf die Erde. Jetzt wußte Meister Hahn, daß er durfte. Ein Sprung — und er stand mitten drin in dem Eierkuchen. Und

indem er seine schwarze Schaar in der Hühnersprache herbeilodete, hatte er ritisch, ratsch den Eierkuchen mit den Füßen in lauter kleine Stücke zertheilt und nach allen Richtungen hin zerstreut. So ward er kühl und schnabelgerecht, und gierig fielen nun die Hennen über den Leckerbissen her. — Was doch solch' Vieh für Grips hat!

— Eine von ihrem Gatten getrennt lebende Ehefrau, welche der Aufforderung des Gatten, zu ihm zurückzukehren, keine Folge leistet, weil der Gatte überhaupt keine zu ihrer Annahme geeignete Wohnung besitzt, oder weil der Gatte überhaupt keine zu ihrer Annahme geeignete Wohnung besitzt, oder weil in demselben Hause, in welchem sich die Wohnung ihres Mannes befindet, eine Concubine desselben, wenn auch in einer anderen Wohnung, wohnt, macht sich demzufolge nicht der bösslichen Verlassung ihres Ehegatten schuldig.

Der „Bote“ bringt aus Eugen Richter's „Reichsfreund“ ein Gedicht, welches auf die Melodie „Schlaf, Kindlein, schlaf!“ ungerimeite Verse, wie „Stöckerli, und Leckerli“ und ähnliches Zeug zusammenbringt. Wir dächten, es klinge viel einfacher und wahrer, wenn das Lied hieße:

Hirschberger „Schlummer“ gesang.

Schlaf, Kindlein, schlaf!  
Bleib' mein gutes Schaf!  
Laß Dich scheeren, halte still,  
Wähle, wen der Jude will.  
Schlaf, Kindlein, schlaf!

## Charade.

Gretchen, frisch und wohlgenuth  
An dem Fenster saß,  
Gretchen war ein junges Blut,  
Dachte dies und das.

Kam die Zweit' die Straß' herauf,  
Zog gar tief den Hut,  
Stieg so dann die Treppe hinan  
(War dem Gretchen gut).

Gretchen war die Erste noch,  
Hatt' ein hübsch Gesicht,  
Daß die Zweite zu ihr kam,  
Wundert nun mich nicht.

Zweite ging zu Gretchen nun,  
Streichelt ihr das Kinn,  
Führt sie in die Stube dann  
Zu den Eltern hin.

Sprach: Ich komm' als Ganzes fest,  
Hole mir die Braut,  
Vater gab den Segen dann;  
Sagt sind sie getraut.

Auflösung des Räthfels in Nr. 205: **Glodenstlag.**

## Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Geboren. Im Monat Juni: 18. Schuhmacher Gählich e. T., Selma Emma Bertha. Im Monat Juli: 27. Schmied Pichel e. S., Gustav August Amundus. Bautechniker Elsner e. S., August Benno Max. Im Monat August: 1. Gartenarbeiter Lange e. S., August Albert. 6. Haushälter Seifert e. T., Emma Ida. 14. Arbeiter Pöger e. S., Rudolf Waldemar.

Grunau. Im Monat Mai: 13. Stellenbesitzer Hornig e. T., Anna Pauline. Im Monat August: 24. Weber Hoppe e. S., Ernst Wilhelm.

Gunnarsdorf. Im Monat August: 3. Arbeiter Effner e. S., Gustav Bruno. 10. Arbeiter Schindler e. S., Friedrich Wilhelm.

Straupitz. Im Monat August: 3. Fleischermeister Andrich e. T., Ida.

Schildau. Im Monat Mai: 13. Stationsvorsteher Seeliger e. S., Gustav Robert Julius. Im Monat August: 17. Gartenbesitzer Rosig e. T., Anna Marie.

Getraut. Im Monat August: 28. Louis Friedrich Köhler, pract. Arzt, mit Auguste Marie Wante, beide hier. Carl Krause, Agent, mit Pauline Tenber, beide hier. Wittwer Hermann Demuth, Bahnwärter in Gotschdorf, mit Ernestine Hainke daselbst.

## Producten - Bericht.

Breslau, 11. September. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen etwas fester. Weizen, nur seine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. neuer schleischer weißer 14,70—18,00—20,70 Mt., neuer gelber 13,30—17,00—19,50 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen, höhere Forderungen erschweren den Umsatz, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 12,70—13,40—13,90 Mt., feinstes über Notiz. Gerste, in seine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. 13,00—14,00 Mt. weiße 14,60—15,70 Mt. — Hafer, in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. neuer 10,00—11,50—12,50—13,50 Mt., feinstes über Notiz bezahlt. — Mais schwarz zugeführt, per 100 Kilogr. 15,00—15,50—16,50 Mt. — Erbsen, in fester Haltung, per 100 Kilogr. 16,50—17,50—19,50 Mt., Victoria 21,00—21,50—22,50 Mt. — Bohnen, gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 Mt. — Lupinen ohne Zufuhr, gelbe per 100 Kilogr. 13,00—14,00—15,80 Mt., weiße 12,80—13,80—14,80 Mt. — Wicken schwarz zugeführt, per 100 Kilogr. 13,80—14,80—15,50 Mt. — Delsaaten gut verkäuflich. — Wintertraps per 100 Kilogr. 26,00—27,00—27,75 Mt., Wintertraps 25,50—26,75—27,25 Mt. — Rapstuchen fest, per 50 Kilogr. 7,10—7,40 Mt., fremde 6,50—7,00 Mt., per September-October 7,00—7,20 Mt. — Leintuchen ruhig, per 50 Kilogr. 8,80—9,00 Mt., fremder 7,80—8,60 Mt.

Meisamen ohne Umsatz. Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. Weizen fein 32,50 bis 33,50 Mt., Roggen-Hausbuden 21,50—22,00 Mt., Roggenfuttermehl 10,00—10,75 Mt., Weizenkleie 8,75—9,50 Mt.

Durch die Geburt einer gesunden Tochter wurden heut erfreut  
**H. Schubert**  
 und Frau, geb. Noche.  
 2679 Berlin, den 4. September 1882.

**Bekanntmachung.**  
 Das der Wittve **Döring, Beate**, geb. Neumann zu **Crommenau** gehörige Hausgrundstück Nr. 58 zu **Crommenau** soll im Wege der Zwangsversteigerung  
**am 21. September 1882,**  
 Vormittags 10 Uhr,  
 an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 9, verkauft werden. 2681  
 Hirschberg u. R., 22. August 1882.  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
 In der Nacht vom 7. zum 8. d. Mts. ist im katholischen Schulhause zu **Seidorf** ein Einbruch verübt und es sind eine Partie Wäsche, namentlich Strümpfe und Taschentücher, gez. A. M., eine gelbeinene Kaffeetischdecke, eine Tischdecke von braunem Nips mit großem gelbrothen Stern und eine zugehörige weiße, gestickte Auflegebede, sowie Gardinenvorhänge zu zwei Fenstern gestohlen worden.  
 Nach den vorgefundenen Spuren sind die Diebe barfuß gewesen und müssen sich beim Einsteigen an den Füßen verletzt haben.  
 Es wird um Nachforschung nach dem Verbleib der Sachen und um Ermittlung der Diebe ersucht. Verdachtsgründe gegen bestimmte Personen sind alsbald der nächsten Polizeibehörde oder dem betreffenden Bezirks-Gendarm anzuzeigen. 2682  
**Hirschberg**, den 11. September 1882.  
**Der Erste Staatsanwalt.**

**Gras-Verpachtung.**  
**Montag den 11. September**  
 Vormittags 8 Uhr,  
 verpachtet **Oberhof Lomnitz** 30 Morgen **Grummet** in **Loosen**. 2666

**Frühjahrs-Cur.**

**Wilhelm's**  
 antiarthritischer antirheumatischer  
**Blutreinigungsthee**  
 von  
**Franz Wilhelm,**  
 Apotheker i. Neunkirchen (N.-De.)  
 wurde gegen Gicht, Rheumatismus, Kinderfüße, veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, Wimmerlu am Körper oder im Gesichte, Flechten, Anschoppungen der Leber und Milz, Hämorrhoidal-Zustände, Gellsucht, heftigen Nervenleiden, Muskel- u. Gelenkschmerzen, Magenbrücken, Unterleibsverstopfung, Scrophelkrankheiten, Drüsenanschwellung und andere Leiden vielseitig mit den besten Erfolgen angewendet, was durch Tausende von Anerkennungschriften bestätigt wird. Zeugnisse auf Verlangen gratis.  
 Packete sind in 8 Gaben getheilt zu 2 Mark zu beziehen von **Franz Wilhelm, Apotheker, Neunkirchen (N.-De.)**.  
 Man sichere sich vor Ankauf von Fälschungen und sehe auf die bekannten, in diesen Staaten gesetzlich geschützten Marken. 954  
 Zu haben im Großhandel bei **Paul Spehr u. Wilh. Jaekel** in **Hirschberg**, bei **Fr. Weiss, Apotheker** in **Schönau i. Schl.** und bei **Ewald Suschke** in **Görlitz**.

**Winter-Cur.**

**Dhlauer und Schwedter**  
**Rollen-Zabafe**  
 empfiehlt von frischer Sendung zu billigsten Preisen  
**Emil Jaeger,**  
 Langstr. 3, Ecke der Herrenstraße.  
 2662

**Holz=Auctions=Bekanntmachung.**  
 Aus dem Großherzogl. Forstrevier **Wohau** sollen auf „Meier's Parzelle“  
**am Montag den 18. d. Mts.,**  
 von früh 9 Uhr ab,  
**130 Stk. Nadelholz-Langhaufen**  
 öffentlich licitando verkauft werden.  
 Dies zur Kenntnißnahme.  
**Wohau**, den 10. September 1882. 2677  
**Großherzoglich Oldenburg. Ober-Inspectorat.**  
 Bienen.

**Zu kaufen gesucht:**  
 zwei junge, frischmelke Kühe.  
**Zu verkaufen:**  
 ein Paar junge, schneidige Wagenpferde (Br. Paß-Wallache). A 42 2651  
**Schloß Mittel-Kauffung.**



**J. Andél's**  
 neu entdecktes

**überseeisches Pulver**

tödtet  
**Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben,**  
 überhaupt alle Insecten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insectenbrut gar keine Spur übrig bleibt.  
 Echt und billig zu haben in **Prag** in

**J. ANDÉL'S Droguerie,**  
 „zum schwarzen Hund“,  
 13, Hussgasse 13,  
 In **Hirschberg** bei Herrn **Ed. Bettauer (A. Schorn)**. 2157

**Glycerin-Schwefelmilch-Seife**

aus der **Kgl. B. Hof-Parfümeriefabrik** von **C. D. Wunderlich, Nürnberg**.  
 Diese Seife hat sich seit 19 Jahren einen enormen Ruf und allgemeine Anwendung erworben zur Erlangung eines schönen, sammetartigen, weichen Teints und ist vorzüglich geeignet zur Beseitigung von Hautschürfen, Hautausschlägen, Flechten, Jucken der Haut u. s. w., a 35 Pf. bei Herrn  
**Victor Müller,**  
 vorm. A. P. Menzel.  
 2096

**Berthelsdorf.**  
**Dr. Mühlenbach, prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,** wohnt in der Wasserheilanstalt.  
**Hausapotheke**  
 von der Königl. Regierung concessionirt. 2649

**Getrocknete Blaubeeren**  
 kauft jedes Quantum 2680  
**W. C. Sturm** in **Hirschberg**.  
**Süsse, grossbeerige Ungarische Weintrauben**  
 sind wieder eingetroffen.  
**M. Puerschel,**  
 Markt No. 11, Ecke der Dunklen Burgstrasse.  
 2683

**Gärtnerstellen-Verkauf.**  
 Die Gärtnerstelle Nr. 58 zu **Zobten**, in gutem Bauzustande und guter Lage, zu welcher ca. 10 Scheffel Acker und Garten, sowie 10 Scheffel Pachtader gehören, bin ich willens, veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen und habe hierzu einen Termin auf **Sonnabend den 16. September c.,**  
 Nachmittags 2 Uhr,  
 anberaumt, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.  
**Der Besitzer.**  
 Ein noch recht gut erhaltenes **Clavier**  
 steht zum Verkauf bei **Inspector Goetschmann, Dom. Lomnitz, Niederhof**. 2633

**Als Verkäuferin,**  
 Branche beliebig, Stütze der Hausfrau, zur selbstständigen Leitung eines Haushaltes, oder als Erzieherin, sucht eine junge, gebildete Frau Stellung unter bescheidenen Ansprüchen. Gefällige Offerten an das „**Schwigsbad**“ erbeten. 2678  
**Wirthschafterin**  
 sucht zum 1. October oder früher selbstständige Stellung, sei es in der Stadt oder auf dem Lande. Offerten erbeten unter **C. S. 100** postlagernd **Wittgendorf**, Kreis Landeshut.

Gesucht wird zum 1. October eine **Wirthschafterin,**  
 die in der Milchwirtschaft bewandert ist und in Butterbereitung und feiner Küche Vorzügliches leistet. Gehalt nach Uebereinkommen. 2603  
 Seitendorf bei **Ketschdorf**. **Titze.**  
 Ein geb. Mädchen gef. Alters (Waise) sucht Stellung. z. Stütze der Hausfrau, od. z. Pflege u. Stütze einer alleinstehenden Dame, gleichviel von Stadt od. Land. Gest. Offerten unter **E. R. 56** an die Expedition dieses Blattes. 2596  
 Ein gebild., junges Mädchen, im Weibnähen, Schneidern und Plätten erfahren, wünscht Stellung als **Stubenmädchen**. Gültige Offerten unter **N. N. 100** postlag. **Hirschberg** erbeten.

**Ein junger Forstmann**  
 mit guten Zeugnissen versehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. October event. später anderweitig Stellung als Forstgehilfe oder Leibjäger. Gest. Offerten unter **L. W. 88** postlagernd **Volkshain** erbeten. 2669  
 Suche zum 1. October eine Stelle als

**Kutscher.**  
 Habe schon mehrere Jahre Pferde gut verpflegt und besitze gute Zeugnisse. — Alter 24 Jahre, Statur groß, bin militärfrei und unverheiratet. Offerten erbeten unter **F. I. 52** postlagernd **Greiffenberg i. Schl.** 2647

**15000 Mt. Mündelgelder**  
 sind (im Ganzen oder getheilt) auf keine, erste Hypothek sofort zu vergeben. Nähere Auskunft ertheilt  
**Louis Schultz.**  
 2684  
 Für einen  
 **jungen Forstmann,**  
 der als brauchbarer Mensch empfohlen werden kann, wird Stellung als Gehilfe oder zur Beaufsichtigung eines kleinen Reviers gesucht. Offerten erbittet **W. Reichelt** in **Löwenberg i. Schl., Haus Nr. 10**. 2645

**Förster.**  
 Ein verheiratheter Förster, 27 Jahr alt protestantisch und deutsch, der die zahme und wilde Fasanenzucht gut versteht, guter Schütze, mit sämmtlichen Forstculturen und Holzschlägen, sowie mit Buchführung gut vertraut ist, dem die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, sucht October oder November eine dauernde, selbstständige Stellung als Fasanen- oder Revierförster. Gest. Offerten werden unter **A. B. 30** postlagernd **Löwenberg, Schl.**, erbeten. 2646  
 Ein verheiratheter, herrschaftlicher 2670

**Kutscher,**  
 welcher über seine Zuverlässigkeit und als guter Pferdepfleger die besten Zeugnisse besitzt, sucht zum 1. October c. anderweitige dauernde Stellung. Offert. erbeten **sub A. R. postl. Ketschdorf**.

**Einem zuverlässigen Mann**  
 gefesteten Alters, für alle landwirthschaftlichen Arbeiten, sucht sofort 2639  
**H. Kosian, Zobten.**

Ich suche einen  
**Pferdeknecht**  
 oder einen **Wagenarbeiter**, der mit der Pferdepflege vertraut ist und Ackerarbeit versteht, zum baldigen Antritt. 2640  
**Hofdorf bei Löwenberg.**  
**Renner, Lehngutsbesitzer.**

**Dinstag den 19. September,**  
 Nachmittags 1/2 3 Uhr,  
 feiert der **Schönauer Kreisverein** für innere Mission sein 2676

**Jahresfest**  
 in der evangelischen Kirche zu **Kauffung**. Festpredigt: **Diaconus Schuetze-Lauban**. Nach dem Gottesdienst **Generalversammlung**. Alle Freunde der Mission werden herzlich dazu eingeladen.  
**Der Vorsitzende.**

**G. Pister (Hof-Photograph O. v. Bosch's Nachfolger), Promenade 31.**  
 Mein aufs Vollkommenste eingerichtetes Atelier empfehle ich zur gefälligen Benützung, sowohl für einzelne Personen, als auch für die größten Gruppen mit den verschiedensten passenden Arrangements (für Touristen) und jeder Art gewünschten Genrebildern. Reproduktionen (Vergrößerungen) nach den verblichensten, alten Photographien, Delbildern, Zeichnungen u. von Visitenkarten-Format bis zur Lebensgröße, in Malerei und Retouche mit sorgfältigster, feinsten, künstlerischer Ausführung. Aufnahmen von Landschaften, Villen, Gütern, Thieren, Maschinen und Gegenständen aller Art zu den solidesten Preisen. Auch mache ich darauf aufmerksam, daß ich die noch gut erhaltenen von **Bosch** und **Ritschel'schen** Original-Platten der früheren Jahrgänge von 1871—1880 nur noch bis Neujahr 1883 aufbewahre und gebe davon die noch etwaigen Nachbestellungen zu ganz mäßigen Preisen ab. 2620